

# extraDrei



## Rettet das Tuntenhaus!

Es ist eines der bekanntesten Häuser Berlins in der Kastanienallee 86 in Prenzlauer Berg, mit der Fassadenaufschrift „Kapitalismus normiert, zerstört, tötet“. Nun droht der Kapitalismus auch diesen Ort zu zerstören, das „Tuntenhaus“ – bekanntes, fast schon legendäres queeres Wohnprojekt. Denn das sanierungsbedürftige Haus wurde erneut verkauft. Damit drohen das Ende der ikonischen Institution, die Verdrängung der ca. 45 Mieter\*innen, das Aus der Lebensmittelverteilung und der „Küche für alle“. In einer Petition fordern schon über 18.000 Unterstützer\*innen die Rettung des Tuntenhauses!

Der Bezirk Pankow will das kommunale Vorkaufsrecht nutzen, um das Tuntenhaus zu sichern. Die Bezirksverordnetenversammlung hat sich dafür auf Antrag von LINKEN, Bündnis 90/Die Grünen und SPD ausgesprochen. Das Vorkaufsrecht kann nur selten genutzt werden, weil ein

Urteil des Bundesverwaltungsgerichts dies stark beschränkt. Ausgerechnet der schlechte bauliche Zustand des Gebäudes macht es hier möglich. Zugleich ist das eine finanzielle Bürde für jeden denkbaren Erwerber.



Das Tuntenhaus steht in engem Kontakt mit einer Genossenschaft. Doch ohne finanzielle Unterstützung des Landes wird kein Träger ohne Profitstreben

das stemmen. Als Berliner Linke fordern wir daher, dass der Senat die finanziellen Voraussetzungen für die Wahrnehmung des Vorkaufsrechts schafft. Das haben Linksfraktion und Grüne Fraktion auch im Abgeordnetenhaus beantragt.

Die Bedeutung des Tuntenhauses für die queere Community und darüber hinaus haben nun auch SPD- und CDU-Politiker\*innen teils wortreich betont. Aber diesen Worten müssen jetzt Taten folgen. Bis Mitte Mai läuft die Frist für die Ausübung des Vorkaufsrechts. Bis dahin entscheidet sich das Schicksal des Tuntenhauses! Das queere Herz der Kastanienallee muss vor Verdrängung geschützt werden.

Weitere Informationen unter: <https://www.kastanie86.net/>

### Klaus Lederer

Mitglied des  
Abgeordnetenhauses



### Alerta

Antifascista: Das Jugendzentrum JUP wehrt sich gegen rechte Bedrohungen.

Seite 2

### Eingezäunt

Das sind die grünen Innenhöfe im Schlossparkkiez. Ein Nachverdichtungsskandal.

Seite 3

### Krötig

Pankower Tor: Vom schneller Bauen und der Kreuzkröte.

Seite 4

## Pankow gegen Verdrängung

Das Land Berlin förderte in den 1990er Jahren die Sanierung zahlreicher Wohnhäuser im Ostteil der Stadt. Dafür wurden Sozialbindungen mit einer Geltungsdauer von 20 bis 30 Jahren vereinbart. Allein in Pankow laufen zwischen 2022 und 2024 für mehr als 3.000 Wohnungen die Bindungen aus. Die Folge: Mieterhöhungen, eine Zunahme von Wohnungsverkäufen und Eigenbedarfskündigungen.



Die Initiative „Pankow gegen Verdrängung“ hat sich in Reaktion auf diese auslaufenden Sozialbindungen gegründet. Sie organisierte am 15. März einen Krisengipfel im Pankower Rathaus.

Das Thema braucht mehr Aufmerksamkeit. Vielen Pankower\*innen droht, in den nächsten Jahren verdrängt zu werden, wenn die Politik nichts dagegen unternimmt. Senat und Bezirk müssen tätig werden. Die Forderungen der Initiative unterstützen wir: besserer Schutz vor Eigenbedarfskündigungen, Ankauf von bedrohten Häusern, Vergesellschaftung der Immobilienunternehmen. Es ist alles andere als nachhaltig, wenn Sozialwohnungen nach nur 30 Jahren ihre Bindung verlieren. Mit unserem kommunalen Wohnungsbauprogramm wollen wir künftig dauerhaft gebundene Wohnungen in öffentlichem Eigentum schaffen.

### Niklas Schenker

Mitglied des Abgeordnetenhauses

## Hinten links außen

Mit „hinten links außen“ starten die linken Abgeordneten Elke Breitenbach und Klaus Lederer ihr neues Gesprächsformat. Im Wechsel reden sie monatlich mit interessanten



Menschen über aktuelle Herausforderungen, politische Entwicklungen und Themen, die normalerweise zu kurz kommen.

Diese Gespräche finden live auf der Streaming-Plattform Twitch statt. Sie erscheinen zudem im Nachgang auf Youtube, Spotify und anderen Podcast-Plattformen.

Die ersten zwei Episoden sind bereits online: Elke mit Elke Ihrlich zur Situation obdachloser Frauen und Klaus mit Gloria Viera zu queerer Kultur in der Hauptstadt. Die dritte Folge im Mai mit Nicolay Büttner von der Seebrücke dreht sich um die rassistische Asylpolitik der Bundesregierung und die Bezahlkarte.

Alle Folgen und alle Infos gibt es unter [linktr.ee/hintenlinksausen](https://linktr.ee/hintenlinksausen).



### Sprechstunde

mit Elke Breitenbach

Mi 15.5.2024, 16-18 Uhr

Weydingerstraße 14-16  
10178 Berlin

[Anmeldung erforderlich](#)

[www.elke-breitenbach.berlin](https://www.elke-breitenbach.berlin)

# Stadtteilzentren inklusiv!

Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäuser sollen Orte für alle Menschen sein, unabhängig von Alter, Einkommen, Geschlecht oder Herkunft. Aber das trifft in der Realität nicht immer zu. Denn es gibt die unterschiedlichsten Hürden,

Die Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäuser finden über den Verband für sozial-kulturelle Arbeit (VsKA) Unterstützung und Beratung, um ihre Häuser und Angebote mehr Menschen zugänglich zu machen. Um hier Dinge zu ver-



Barrierefrei zugänglich: Stadtteilzentrum Pankow in der Schönholzer Straße 10

die Besucher\*innen den Zugang erschweren. Den einen fällt der Besuch wegen sprachlicher Barrieren schwer, andere scheitern mit dem Rollator an der Treppe. Um hier eine größere Öffnung herbeizuführen, wurde in Berlin das Programm „Stadtteilzentren inklusiv!“ entwickelt.

bessern, unterziehen sich die Einrichtungen einem „RealitätsCheck“, der extra für das Programm entwickelt wurde. Hier wird die Barrierefreiheit der Einrichtung überprüft. Mitarbeiter\*innen, Ehrenamtliche und Besucher\*innen werden ebenso befragt wie Menschen, die die Häuser noch nicht nutzen. Und es

werden Workshops zur Inklusion angeboten. Der „RealitätsCheck“ dauert mehrere Monate und wird durch Mitarbeiter\*innen der Gesellschaft für teilhabeorientiertes Qualitätsmanagement (GETEQ) durchgeführt, die alle selbst eine Behinderung oder Lernschwierigkeiten haben. Am Ende des Prozesses erhalten die Einrichtungen ein Zertifikat.

Im März diesen Jahres konnte der VsKA das sechsjährige Jubiläum von „Stadtteilzentren inklusiv!“ feiern. Seit 2018 haben sich 36 Berliner Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäuser am „RealitätsCheck“ beteiligt. Aus Pankow waren das unter anderem die Stadtteilzentren Prenzlauer Berg, Weißensee, Pankow und das Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Buch.

Auf der Website von Stadtteilzentren inklusiv finden sich weitere Informationen über die einzelnen Stadtteilzentren und die Änderungen, die nach dem „RealitätsCheck“ durchgeführt wurden: <https://stadtteilzentren-inklusive.de/orte/>

**Elke Breitenbach**  
Mitglied des  
Abgeordnetenhauses



# Alerta, alerta, antifascista!

Seit Wochen bzw. Monaten ist das „Unabhängige Jugendzentrum e. V.“, kurz: JUP, Ziel von rechtsextremen Angriffen und Einschüchterungsversuchen.

Das JUP ist ein unabhängiges und selbstorganisiertes Jugendzentrum für junge Menschen im Alter von 15 bis 27 Jahren im Herzen Pankows. Aufgrund der demokratischen und menschenrechtlichen Orientierung ist das JUP in all den Jahren seiner Existenz immer wieder von Rechten und Neonazis angefeindet und auch mehrmals angegriffen worden, ohne dass dies am Kurs des Hauses etwas zu ändern vermocht hätte.

Die aktuellen Angriffe und Einschüchterungsversuche werden durch die gewaltbereite Nationalrevolutionäre Jugend (NRJ), der Jugendorganisation der rechtsextremen Kleinstpartei der III. Weg, verübt. Vermummt lauern bis zu 20 Personen der NRJ den Mitarbeiten-

den und Besuchenden des JUP auf, stören Veranstaltungen, beschädigen die Hausfassade durch Schmie-



ereien und bedrohen Jugendliche. Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit mehrfach die Scheiben des JUP eingeworfen. Auch bei diesen Vorfällen ist davon auszu-

gehen, dass sie von der NRJ verübt wurden. Als Partei und Fraktion stehen wir solidarisch an der Seite des JUP, seiner Mitarbeitenden und Nutzenden. Das JUP ist ein fester Bestandteil der vielfältigen Landschaft an Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Als selbstorganisiertes Jugendzentrum ist das JUP ein Ort demokratischer und antifaschistischer Bildungsarbeit, den wir seit Bestehen unterstützen und als Partner für ein weltoffenes und solidarisches Pankow verstehen.

Um Sicherheitsmaßnahmen im JUP realisieren zu können, hat der Verein eine Spendenkampagne gestartet, die ihr unter folgendem Link findet: <https://www.betterplace.org/de/projects/135268-unterstuetze-die-sicherheit-vom-jup-fuer-vielfalt-und-gegen-rechts-extreme>.

**Paul Schlüter**  
Bezirksverordneter



# Eingezäunt

Ursprünglich plante die Gesobau Wohnungen auf den grünen Innenhöfen im Schlossparkkiez. Seit langem kämpft die Bürgerinitiative Grüner Kiez Pankow für den Erhalt der Höfe. Der Bezirk erarbeitete einen Kompromiss für einen Klima-Bebauungsplan. Doch der Senat zog das Vorhaben an sich. Mittels Sonderbaurecht soll eine Unterkunft für Geflüchtete in ursprünglich geplantem Umfang entstehen.

extraDrei sprach mit Britta Krehl vom Grünen Kiez Pankow.

*Wie beschreibst Du den Konflikt?*  
Gesobau und Senat wollen mit möglichst wenig Geld auf landeseigenen Flächen viele Wohnungen bauen. Die Bedürfnisse der Anwohner\*innen werden dabei nicht anerkannt. Wir wollen nicht, dass sich unsere Wohnverhältnisse um 100 Prozent verschlechtern. Der Senat brüskiert Anwohner\*innen und den Bezirk, wenn er den gemeinsam im Bezirk erarbeiteten Kompromiss vom Tisch wischt.

*Worin besteht dieser Kompromiss?*  
Der Bebauungsplan sieht eine geringere Bebauung vor, also rund 30 Prozent weniger Wohneinheiten und weniger Flächenversiegelung. Nur 14 statt 66 Bäume müssten gefällt werden.

*Die Höfe wurden eingezäunt, ihr habt Mahnwachen organisiert, es gab Gerichtsverfahren. Und jetzt?*  
Mit uns redet niemand, deswegen wissen wir nichts richtig. Das ist belastend. Über die Umweltverbände wissen wir, dass das Arten-



schutzkonzept der Gesobau nicht ausreicht. Nach der Stellungnahme der Umweltverbände kann das Bauvorhaben so nicht stattfinden, weil es zu zerstörerisch ist und gegen artenschutzrechtliche Verbote verstoßen würde. Sie empfehlen den im Bezirk erarbeiteten Kompromiss.

*Warum lassen sich Senat und Gesobau darauf nicht ein?*

Die Gesobau hat viel Geld in die Planung gesteckt. Sie will das Bauvorhaben umsetzen. Genauso wie der Senat, der sich utopische Zielzahlen beim Wohnungsbau gesetzt hat.

*Was macht das Bezirksamt derzeit?*

Das Bezirksamt prüft die Einwände der Umweltverbände und das überarbeitete Artenschutzkonzept der Gesobau. Ob es eine artenschutzrechtliche Ausnahme erteilen wird, wissen wir nicht.

*Wie geht's bei Eurer Bürgerinitiative weiter?*

Wir möchten ein Konzept für einen ökologisch-integrativen und parti-

zipativen Modellkiez erarbeiten. Wir wollen Ideen entwickeln, wie Nachverdichtung gelingen kann, so dass alle – alte und neue Bewohner\*innen – etwas davon haben und das Bauvorhaben schnell gelingen kann. Wir wollen gesunde Lebensverhältnisse.

*Wieso sind die Höfe noch eingezäunt? Es dürfen doch gerade keine Bäume gefällt werden.*

Der Zaun steht seit sieben Monaten mit einem Rund-um-die-Uhr-Wachschutz, Aufenthaltscontainer und Dixie-Klos. Das hat schon eine halbe Million Euro verschlungen. Der Spielplatz kann von den sechs umliegenden Kitas nicht genutzt werden. Im Winter hat der Wachschutz Schneemänner auf der Wiese gebaut. Das haben früher unsere Kinder gemacht. Jetzt sitzt der Wachschutz in der Sonne und wir gucken auf den Zaun. Das ist belastend und nicht angemessen für eine landeseigene Wohnungsbaugesellschaft.

Interview: Sandra Brunner

## +++ Kurz aus dem Kiez +++ Kurz aus dem Kiez +++ Kurz aus dem Kiez +++

### Kulturareal

Gute Nachrichten für das Kulturareal im Ernst-Thälmann-Park: Der Haushaltsausschuss des Bundes-



tages hat sechs Millionen Euro Förderung aus dem Programm „Sanierung

kommunaler Einrichtungen“ beschlossen. Dem Bezirk stehen zudem weitere 13,5 Millionen Euro aus Ausgleichsmitteln der Sanierungsgebiete in Prenzlauer Berg zur Verfügung. Für das sanierungsbedürftige Gebäudeensemble mit Wabe, Theater unterm Dach, Galerie Parterre und Sitz der Kulturverwaltung werden derzeit die Bauplanungsunterlagen erarbeitet. Im nächsten Jahr soll die Sanierung beginnen.

### Frauenpreis

Am Internationalen Frauentag erhielt Malalai Murr den Frauenpreis des Bezirks. Malalai Murr,



selbst gebürtige Afghanin, arbeitet seit vielen Jahren mit Geflüchteten beim

Deutsch-Afghanischen Verein Arezo, wo sie in Sozial-, Familien-, Bildungs- und Gesundheitsfragen berät. Sie initiiert Freizeitangebote, ein Sprachcafé und Musikunterricht. Besuche im Bundestag und Abgeordnetenhaus sind ebenfalls Bestandteil ihrer politischen Bildungsarbeit. Der Preis, der mit 1.000 Euro dotiert ist, würdigt auch ihr besonderes Engagement für Afghaninnen in Berlin und Afghanistan.

## Termine

**21. Mai • 20 Uhr Treffen der BO Clara**, Komm vorbei in der Linken Spitze, Wisbyer Straße 37

**29. Mai • 20 Uhr Neumitgliederstammtisch im Café Butter**, Pappelallee 73. Du bist frischgebackenes LINKE-Mitglied oder neu in Prenzlauer Berg? Du bist zwar schon eine Weile dabei, möchtest dich aber aktiver einbringen? Oder du hast dich noch nicht für die Mitgliedschaft entschieden und willst mal reinschnuppern? Wir freuen uns auf dich unter [info@die-linke-pankow.de](mailto:info@die-linke-pankow.de)

**1. Juni • 14 Uhr Kinderfest „Fete bei Käthe“** auf dem Kollwitzplatz

**4. Juni • 20 Uhr Treffen der BO Clara**, Komm vorbei in der Linken Spitze, Wisbyer Str. 37

**8. Juni • 15 Uhr Tanzdemo „Wem gehört die Stadt?“**, Frankfurter Tor

**10. Juni • 18 Uhr Basistag Die Linke Pankow**, Komm vorbei in der Linken Spitze, Wisbyer Straße 37



### Sprechstunde

mit Klaus Lederer

nach Vereinbarung  
[info@klaus-lederer.de](mailto:info@klaus-lederer.de)

Büroöffnungszeiten:  
Mi 10-12 & 14-16 Uhr

Weydingerstraße 14-16  
10178 Berlin

[www.klaus-lederer.de](http://www.klaus-lederer.de)

### Einsteigerkurs

Smartphone  
für Senior\*innen



jeden 1. Montag  
im Monat,  
14 bis 16 Uhr

Linke Spitze  
Wisbyer Straße 37  
13189 Berlin

Anmeldung erforderlich:  
bis eine Woche vor Kurstermin  
mit E-Mailadresse  
oder Telefonnummer an  
[tina.pfaff@die-linke-pankow.de](mailto:tina.pfaff@die-linke-pankow.de)

# Mit Kröten einen Bärendienst leisten

Der ehemalige Rangierbahnhof Pankow ist einer der unwirtlichsten Orte Berlins. Dort, wo einst viele tausend Tonnen Kohle umgeschlagen wurden und auch zahllose Betonplatten für die Neubaugebiete in Marzahn, Hellersdorf und Höhenschönhausen die Hauptstadt erreichten, findet sich heute eine veritable Brache. Aufgrund des verdichteten und belasteten Erdreichs ist es ein spärlicher Lebensraum, wo selbst Pioniergewächse zunächst einige Mühe hatten, sich durchzusetzen. Gutes Bauland sollte man meinen – idealer Lebensraum, findet überraschend die Kreuzkröte.

Das Tier steht wegen seiner Seltenheit unter strengem Naturschutz und man staunt angesichts der offensichtlichen Anspruchlosigkeit darüber, warum das so ist. Über 330 dieser Amphibien werden hier inzwischen gezählt und es stellt sich natürlich die Frage, wie und woher die ersten ausgerechnet dahin kamen. Von verlockenden Wasserarealen, die sie zur Vermehrung dringend brauchen, kann jedenfalls nicht die Rede sein.

Im übertragenen Sinn diese Kröte schlucken muss der Möbelverkäufer Kurt Krieger, der das Areal vor eineinhalb Jahrzehnten kaufte, um es zu bebauen, nicht nur mit einem oder zwei Möbelmärkten, sondern auch mit 2.000

Wohnungen und Infrastruktur, wie Schulen. Die Mehrheit der Menschen in Pankow findet das sinn-



Die Kleingartenanlage „Feuchter Winkel West“ soll der Kreuzkröte weichen.

voll und so droht die Kröte ihres Paradieses verlustig zu gehen. Für neue Aufmerksamkeit sorgten dann Tierliebhaber:innen, als sie ein Probewohnen für die Kreuzkröten an ausgewählten Standorten einforderten und damit einhergehend ein Entwicklungsstopp auf der Brache. Es war wohl der Moment, als der Senator für Stadtentwicklung, der SPD-Mann Christian Gaebler, dessen

Haus gerade einen Entwurf für ein Schneller-Bauen-Gesetz erarbeitet, auf der Suche nach Ar-

gumenten, auch den Naturschutz künftig stärker zurückzustellen und einzuschränken fündig geworden ist. Wer auch immer der Kreuzkröte das Areal schmackhaft machte, wer auch immer den Kröten eine Behandlung zuteilwerden lassen wollte, von der Menschen nur träumen können, der hat dem Naturschutz in Berlin einen Bärendienst erwiesen. Chapeau!

HaSe

## Impressum

### Herausgeber:

Die Linke Pankow  
Wisbyer Straße 37, 13189 Berlin  
Fon 44 01 77 80  
redaktion@die-linke-pankow.de

### V.i.S.d.P.:

Sandra Brunner

### Redaktionsschluss:

19. April 2024

### Satz+Druck:

LR Medienverlag

### Auflage: 5.000

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juli 2024.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen und stilistische Überarbeitungen von Zuschriften sind vorbehalten. Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig bearbeitet.

**Fotos:** Ben Gross Porträts S. 1, 2, Linksfraktion Berlin, Jörg Lemmert, Anja Stiedenroth, Sandra Brunner, Linksfraktion Pankow

### Die extraDrei braucht Spenden!

Empfänger: DIE LINKE. LV Berlin  
IBAN: DE59100708480525607803  
BIC: DEUTDE33HAN  
Bank: Berliner Bank  
Verwendungszweck: 505 - 810

## Kontakt

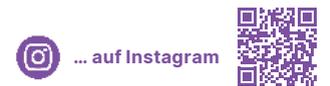
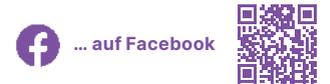


## Linke Spitze

Wisbyer Straße 37, 13189 Berlin  
(Tram M2, M13, 12 oder Bus 156, 158)

Tel. 030 - 44 01 77 80

info@die-linke-pankow.de



**Die Linke hilft!**

Sozial- und Mietenberatung  
mit Rechtsanwalt Kay Füblein

1. und 3. Donnerstag im Monat  
16-17.30 Uhr  
Wahlkreisbüro von Katrin Seidel  
Wisbyer Str. 37, 13189 Berlin

Termine:  
wahlkreisbuero.linke@posteo.de

**Sprechstunde**  
mit Katrin Seidel

Di 4. Juni, 12-13 Uhr  
Wahlkreisbüro Wisbyer Str. 37  
13189 Berlin

Termine:  
seidel@linksfraktion.berlin

www.katrinseidel.berlin

**SUDOKU Vitamine für's Gehirn**

							6	
	1			3			5	8
		8		9			4	7
		3	5	9			8	
	8			6			3	
	7		3	8	5			
4	6			5		2		
3	5		1				7	
	2							